

Geistiges Haus im Roncallihaus

Neujahrsempfang von Tutzinger Pfarrei St. Joseph zwischen Zuversicht und Nachdenklichkeit

Tutzing – Mitten im Roncallihaus wurde gestern ein Gebäude errichtet: Ein Haus aus 15 Bausteinen bildete beim Neujahrsempfang der katholischen Pfarrei St. Joseph den Mittelpunkt. „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen“: Dieser Satz aus dem ersten Petrusbrief sollte die Richtschnur fürs Handeln sein, sagten die Pfarrgemeinderats-Vorsitzende Waltraud Brod und ihre Stellvertreterin Rita Niedermaier, während andere einen aus Karton gefertigten „Stein“ nach dem anderen aufbauten. Auf jedem stand ein anderer Begriff: Spiritualität, Glauben, Jesus Christus, Gemeinschaft, Gottesdienst, Vernetzung, Gastfreund-

schaft, Ökumene, Nächstenliebe, Glaubwürdigkeit, Verantwortung, Gerechtigkeit, Jugend, Frieden und St. Joseph Tutzing.

Wie lebendig das Leben in dieser Pfarrei pulsiert, belegte ein Jahresrückblick mit Videos, die anschaulich die Vielfalt unterschiedlichster Aktivitäten darstellten. Beindruckt kommentierte Peter Seidel, der seit September der neue Pfarrer ist: „Viele bringen sich ein – das zeichnet Tutzing aus.“ Beispielhaft berichtete Kirchenpflegerin Assunta von Mischke-Collande über große Spendenbereitschaft. Doch die Arbeit geht nicht aus. Nach der Renovierung der alten Kirche Peter und Paul und des Pfarrhauses steht nun die des Roncallihauses an.

Viele gute Wünsche fürs neue Jahr prägten den Emp-



Gedanken zum neuen Jahr äußerten im Roncallihaus (v.l.) Waltraud Brod, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, Bürgermeisterin Marlene Greinwald, Pfarrerin Beate Frankenberger, Priorin Ruth Schönenberger, Pfarrer Peter Seidel, Rita Niedermaier, Vizevorsitzende des Pfarrgemeinderats, und Kirchenpflegerin Assunta von Mischke-Collande. FOTO: RUTT

fang, aber auch tiefsinnige und teils kritische Worte. „Auftreten statt austreten“, forderte Waltraud Brod: „Den synodalen Weg beobachten

wir aufmerksam.“ Nachdenklich zeigte sich auch die evangelische Pfarrerin Beate Frankenberger. Man solle das Jahr nicht allzu sehr mit Vorsät-

zen belasten und „Fehlerfreundlichkeit“ zulassen.

Dass Tutzing vor teils schwierigen Aufgaben steht, klang immer wieder durch. „Demnächst werden wieder Flüchtlinge ankommen, auch aus afrikanischen Ländern“, kündigte Bürgermeisterin Marlene Greinwald an. Eine Lichterkette am 30. Januar soll wieder die Entschlossenheit zur Hilfsbereitschaft demonstrieren. „Es ist eigentlich der Tutzinger Neujahrsempfang“, sagte Greinwald.

Zwei runde Geburtstage gab es zu feiern: die der CSU-Politikerin Prof. Ursula Männle und des Pastoralreferenten Stefan Petry. Auch Sternsinger machten ihre Aufwartung. Pfarrer Seidel verkündete stolz ein bisheriges Sammlungsergebnis von 14 600 Euro, das diesmal für Indonesien vorgesehen sei.

Von auswärts waren ebenfalls Gäste dabei, von der CSU-Landtagsabgeordneten Dr. Ute Eiling-Hütig aus Feldafing bis zu Georg Malterer, dem Bürgermeister der Nachbargemeinde Bernried, die vor einem Jahr von den Tutzinger Missions-Benediktinerinnen das Bernrieder Kloster übernommen hat. „Wie ein Wunder“ war das für Priorin Ruth Schönenberger. Sie übergibt die Leitung des Tutzinger Priorats Anfang Februar an Schwester Rachel Feller, die vor einigen Wochen zu ihrer Nachfolgerin gewählt worden ist. Anschließend wird sich Schwester Ruth, wie sie ankündigte, drei Monate in Kenia aufhalten – aber an anderer Stelle als Tutzings ehemaliger Pfarrer Peter Brummer, der sich ebenfalls in dem ostafrikanischen Land befindet. nz